



Zusammenkunft aller
Physik-Fachschaften

Positionspapier: „Nachhaltige Strukturen in Technik und Verwaltung schaffen“

Die ZaPF lehnt Outsourcing an Hochschulen ab.

Was ist Outsourcing?

Unter Outsourcing versteht man, dass die Verwaltungen Aufgaben an externe Firmen auslagern. An den Hochschulen zeigt sich das häufig beim Reinigungsdienst, Sicherheitsdienst, Hausmeister*innendienst oder auch bei zentralen Werkstätten und Handwerksbetrieben. Hier geht es insbesondere um Daueraufgaben.

Wo liegt das Problem?

Outsourcing führt zu unnötig schlechten Arbeitsbedingungen der Kolleg*innen. Es ist schwierig eine voll umfängliche Kostenrechnung durchzuführen¹, jedoch gibt es Belege, dass es oft nicht zu Kosteneinsparungen kommt².

Tarifumgehung

Auf diese Art werden teilweise die Tarifverträge im öffentlichen Dienst der Länder umgangen und Lohndumping Vorschub geleistet.

Keine Mitsprache

Die davon betroffenen Kolleg*innen sind als Angestellte externer Firmen nicht mehr Teil der Hochschule und werden nicht in die universitäre Mitbestimmung einbezogen, sie können auch nicht mehr vom universitären Personalrat vertreten werden.

Ausschreibungsverfahren

Ausschreibungsverfahren führen – wenn sie stattfinden wie sie gedacht sind – notgedrungen zu ständigem Anbieterwechsel. Dies führt dazu, dass die beauftragten Firmen Gründe für betriebsbedingte Kündigungen haben. So können auch Kolleg*innen, die bereits seit Jahrzehnten zuverlässig in der Hochschule arbeiten, kurzfristig entlassen werden, obwohl ihre Stellen weit im Voraus planbar sind. Daueraufgaben brauchen Dauerstellen!

Entfremdung

Die Beschäftigten verlieren durch den fehlenden Kontakt zu den vorhandenen Hochschulstrukturen zunehmend den Bezug zu ihrer Arbeit und agieren formal. Die Abläufe an der Uni werden so immer unpersönlicher, formalistischer und sind mit zunehmendem bürokratischem Aufwand belastet.

¹<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2212557115009338>

²<http://www.asu.asn.au/news/categories/localgovt/140925-report-shows-outsourcing-costs-communities>

Aufwand durch Anbieterwechsel

Die regelmäßigen Anbieterwechsel sind zudem mit erheblichem finanziellen und zeitlichen Aufwand für Einarbeitung und Übergangszeiten verbunden und für alle Beteiligten aufreibend.

Beseitigung von Problemen

Geht etwas schief, kann das Problem nicht direkt beseitigt werden, sondern es bleibt zunächst alles liegen, bis schlimmstenfalls vor Gericht geklärt ist, wer die Verantwortung dafür trägt.

Externe Benotung

Zum Teil werden die Beschäftigten von einer weiteren externen Firma beobachtet und benotet. Das führt zu extremer Belastung, denn bei schlechter Benotung drohen Gehaltskürzungen.

Was kann man dagegen tun?

Die Lage der Beschäftigten ist prekär und betrifft alle Statusgruppen der Hochschule, da der allgemeine Hochschulbetrieb dadurch beeinträchtigt ist. Die ZaPF befürwortet es, wenn sich Fachschaften

- mit der Problematik des Outsourcings an der eigenen Hochschule auseinandersetzen und die Studierenden darüber aufklären.
- aktiv in den akademischen Gremien gegen Outsourcing einsetzen. Dabei ist der Kontakt zu den zuständigen Gewerkschaften und Personalräten hilfreich.
- mit den betroffenen outgesourcten Beschäftigten öffentlich solidarisieren. Im Idealfall kann so eine Weiterbeschäftigung mit Direktanstellung an der Hochschule angeboten werden.

Weiterführende Positionierungen

- „Solidarität mit Reinigungskräften – Outsourcing zurückfahren!“ von der Fachschaft Physik der Universität zu Köln³
- „Mit welchen Tricks die Universitätsleitung der Freien Universität Berlin versucht, Beschäftigten und ihren Vertretungen Leiharbeit und Ausgliederungen schmackhaft zu machen!“ vom Vorstand der ver.di Betriebsgruppe der FU Berlin⁴

Verabschiedet am 20. Mai 2024
auf der ZaPF in Kiel.

³<https://fs-physik.uni-koeln.de/solidaritaet-mit-reinigungskraeften-outsourcing-zurueckfahren/>

⁴<https://www.verdi-fu.de/wordpress/2022/01/27/erst-misswirtschaft-dann-outsourcing/>